

Kinder, Kinder!

Mitglieder-Info

Ausgabe 1

März 2015

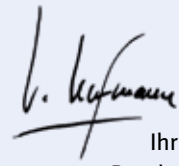
Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

gleich zu Beginn dieses Jahres konnten wir der Öffentlichkeit den Kinderreport 2015 vorstellen. Im Kontext des 25. Geburtstages der UN-Kinderrechtskonvention hatten wir dazu eine Umfrage unter Kindern und Eltern beauftragt, die uns ein Bild vermitteln sollte, wie Kinder und Erwachsene in Deutschland von heute die Kinderrechte wahrnehmen und in ihrem Alltag handhaben. Im Ergebnis mussten wir feststellen, dass die Kinderrechte in unserer Gesellschaft inzwischen zwar punktuell berücksichtigt werden, jedoch längst noch nicht in einem Umfang, der zufrieden stellen könnte. Bei der Mitbestimmung von Kindern in den Familien gibt es z.B. bereits die

Note 2,4, wogegen die Bewertung für die Mitbestimmung in Schule, Kommune oder gar in unserem Land noch ziemlich zu wünschen übrig lässt. Das bestätigt unsere Erfahrungen und zeigt, dass wir mit unserem Bemühen, die Kinderrechte landesweit bekannt zu machen und sie in allen Lebensbereichen umzusetzen, nicht nachlassen dürfen. 49% unserer Kinder und Jugendlichen wissen mit der UN-Kinderrechtskonvention nichts anzufangen. Ein sehr breites Interesse der Öffentlichkeit an dieser Thematik hat uns ebenfalls darin bestärkt, die Kinderrechte weiterhin in den Mittelpunkt der Arbeit des Deutschen Kinderhilfswerkes zu stellen. Ein Schritt in diese Richtung ist auch unsere neue Internetseite www.kinderrechte.de, die wir,

unterstützt vom Bundesfamilienministerium, kürzlich online stellen konnten. Neben methodischem Material für die Arbeit mit Kindern oder einen Ausflug in die Historie der Kinderrechte gibt die Seite vielfältige Anregungen. Nicht zuletzt auch für die Ausbildung neuer Moderator/innen für Kinder- und Jugendbeteiligung, die wir auch in den kommenden Monaten wieder bundesweit anbieten, um die Potenzen unserer Kinder und ihr aktives Mitwirken jeden Tag ein wenig mehr in unserer Gesellschaft zu verankern.



Ihr Holger Hofmann
Bundesgeschäftsführer

Flüchtlingskinder – verletzlich und unbeachtet

Immer mehr Menschen fliehen aus Staaten, in denen Willkür, Gewalt und Unterdrückung herrschen, aus Bürgerkriegsgebieten und Diktaturen. Sie fliehen vor Gefahr, Hunger und Armut. Kinder als die schutzbedürftigste Gruppe stellen ein Drittel dieser Flüchtlinge. Die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird durch Ängste und traumatische Erfahrungen belastet. Zudem werden die Rechte von Flüchtlingskindern in Deutschland sehr häufig verletzt. Ein Teil von ihnen ist sogar ohne ihre Eltern nach Deutschland gekommen. Hier angekommen, müssen wir uns um diese Kinder besonders kümmern und ihnen einen guten Start in ein neues Leben ermöglichen. Leider fehlt es dazu an einer Strategie und guten Bedingungen. Aus Kostengründen sollen sie über ganz Deutschland verstreut werden, statt ihnen geeignete Bedingungen zu schaffen. Flüchtlingskinder sind keine Verschiebemasse, sondern Kinder, die unseren besonderen Schutz brauchen. Eine erfolgreiche Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen hängt entscheidend ab von der unmittelbaren Inobhutnahme durch die Jugendämter und einem Clearingverfahren ohne Druck. Hier können Bedürfnisse, Meinung und Aufenthaltsperspektive des Kindes geklärt werden, wie es der Vorrang des Kindeswohls laut UN-Kinderrechtskonvention verlangt. Das Deutsche Kinderhilfswerk engagiert sich für Flüchtlingskinder mit einem Förderfonds. Durch den Fonds wer-

den zum einen Einzelfallhilfen als individuelles Hilfsangebot gewährt, zum anderen werden Projekte gefördert, die Flüchtlingskindern bei der Bewältigung ihres Alltags in Deutschland helfen.

Es fehlt an außerschulischen Bildungsangeboten, gesundheitlichen Therapien, Kleidung oder Dolmetschern für Rechts- und Behördenfragen. Spiel- und Erholungsangebote fehlen in den Unterbringungen meist genauso wie auf die Situation von Flüchtlingskindern ausgerichtete Bildungsprojekte.



Gutes Umfeld für Kinder Jetzt online: www.kinderrechte.de

Im Interview: Haimo Liebich, Stadtrat in München und Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderhilfswerkes



Sie vertreten im Vorstand die Kommunen. Welche Herausforderungen gibt es?

Die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort muss um jeden Cent kämpfen. Arme Kinder leiden in Deutschland besonders darunter. Sie brauchen möglichst kostenfreie Angebote. Auch die Förderung von medien- und spielpädagogischen Projekten sowie der Kinderkultur darf in der pluralen Bildungslandschaft nicht hinter dem schon Erreichten zurückbleiben. Ferner müssen die Kommunen die Beteiligung von Mädchen und Jungen und die Integration von Flüchtlingskindern stärker als Aufgabe begreifen.

Welche Unterstützung bietet das Deutsche Kinderhilfswerk?

Durch die Spenden von Unternehmen und mit unserer Spendendosenaktion konnten wir jährlich mit über einer Million Euro kommunale Projekte fördern und auch Flüchtlingskinder unterstützen.

Welche Wirkung entfaltet das Deutsche Kinderhilfswerk bundesweit?

Die politische Diskussion um die Themen Kinderrechte, Beteiligung und Kinderarmut bringen wir in die Länder und Kommunen ein. Unsere Materialien werden vor Ort in Schule und Jugendarbeit für die tägliche Praxis genutzt. Bundesweit haben wir rund 200 Moderatorinnen und Moderatoren für Kinder und Jugendbeteiligung ausgebildet.

Woher schöpfen Sie die Kraft für Ihr langjähriges Engagement im Deutschen Kinderhilfswerk?

In meiner Rolle als Stadtrat profitiere ich von den bundesweiten Erkenntnissen. Das Deutsche Kinderhilfswerk zeichnet sich durch seine schlanke Organisationsstruktur aus, wir streiten uns nicht über Formalien sondern um Inhalte. Die Zusammenarbeit im Vorstand ist dadurch lebendig und effektiv. Für mich ist damit viel Freude und Inspiration verbunden.

Das Deutsche Kinderhilfswerk hat zum 25-jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention eine Kinderrechtseite online gestellt. Die neue Webseite soll dazu beitragen, über Kinderrechte zu informieren, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zu vernetzen und neue Unterstützer/innen für ein kinderfreundliches Deutschland zu gewinnen. Kernstücke des Angebotes sind neben umfangreichen Informationen und Arbeitsmaterialien zum Thema Kinderrechte auch eine Kinderpolitische Landkarte, eine Methodendatenbank sowie ein Animationsfilm zur Geschichte der Kinderrechte von der Französischen Revo-

lution bis zur Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention. www.kinderrechte.de wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt und ergänzt die Kinder-Internetseite: www.kindersache.de



„Kinder willkommen!“ – überall

Staat und Gesellschaft haben dafür Verantwortung zu tragen, dass jedes Kind, unabhängig von Aufenthaltsstatus, Einkommen oder Herkunft der Eltern sowie Wohnort gute Bildungschancen hat. Das Motto des diesjährigen Weltkindertages „Kinder willkommen!“ macht darauf aufmerksam, dass wir in Deutschland für alle Kinder gleichermaßen sorgen müssen. Alle Mädchen und Jungen haben die gleichen international verbrieften Rechte. Und alle brauchen ein Umfeld, das sie willkommen heißt und ihre Entwicklung fördert – egal, ob sie in Deutschland geboren wurden oder in einem anderen Land der Welt. Das Kindeswohl muss der vorrangige Gesichtspunkt politischer Entscheidungen sein. Dies betrifft insbesondere die aktuelle Debatte um die bundesweite Verteilung der Flüchtlinge auf die Kommunen.

Es ist an der Zeit, dass sich die Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention überall in unserer Gesellschaft durchsetzen. Die Interessen der nachwachsenden Generationen müssen viel stärkere Berücksichtigung finden, egal, ob es um Jugendpolitik, Verkehrspolitik oder Stadtentwicklung geht. Alle Ressorts sind aufgerufen, nicht nur mehr Politik für Kinder, sondern auch Po-

litik mit Kindern zu machen, um ein kinderfreundlicheres Deutschland zu schaffen. Außerdem brauchen wir auf Bundesebene eine Kinderrechtsbeauftragte/einen Kinderbeauftragten, die/der sich wirkungsvoll für die Rechte der Kinder einsetzt. Wir müssen endlich verstehen, dass Kinder die Zukunft unserer Demokratie sind und sie deshalb ein Recht auf Förderung, Schutz und Beteiligung haben. Wenn die Kinderrechte im Grundgesetz verankert würden, müssten sich alle Ebenen staatlichen und gesellschaftlichen Handelns am Kindeswohl orientieren. Damit wären endlich die Weichen dafür gestellt, wie wir jetzt und in Zukunft mit den Kindern in unserem Land umgehen.





Fachtagung zum Recht auf Spiel

Auf der Fachtagung „Spielen ist Kinderrecht – Strategien für die Zukunft der Gesellschaft“, welche das Deutsche Kinderhilfswerk am 15. Januar in Berlin durchführte, entwickelten über 100 Fachleute Vorschläge, wie dem Recht auf Spiel in Deutschland besser entsprochen werden kann. Der Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes, Thomas Krüger, forderte einen tiefgreifenden Wandel und sieht dabei besonders auch die Schulen in der Pflicht. Sie müssten sich zu Aktionsräumen weiterentwickeln, in denen sich Kinder und Jugendliche ausprobieren und ihre Erfahrungen machen könnten. Zu den an Politik und Verwaltung gerichteten Forderungen der in den Workshops erarbeiteten Handlungsempfehlungen zählen auch die verbindliche Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung in den Gemeindeordnungen sowie ein Verbandsklagerecht für anerkannte Jugendhilfsträger. Weiterführende Informationen zur Tagung und den Ergebnissen finden Sie unter www.dkhw.de/spielraumtagung.

Statements für Kinderpolitik

Jeden Mittwoch um 12 Uhr wird unter www.dkhw.de und unter www.facebook.com/dkhw.de ein Kurzstatement in 1.000 Zeichen zu einem kinder- oder familienpolitischen Thema veröffentlicht. Zum Beispiel von Silvia Neid, Bundestrainerin der Frauen-Fußballnationalmannschaft (Foto): „Bilingualer Kindergarten, private Grundschule und Abitur in Rekordzeit. Viele Eltern handeln in ihrer Erziehung heutzutage immer öfter nach dem Motto: Schneller, höher, weiter – mein Kind muss das Beste sein. Muss es das? Müssen unsere Kinder schon in jungen Jahren einen komplett durchgetakteten Wochenplan haben? Oder ist etwas Freizeit vielleicht gar nicht so schlecht? Müssen unsere Kinder genau dieses Musikinstrument erlernen

und genau jene Sportart ausüben? Oder ist es nicht sinnvoller, sie ihre Interessen selbst entdecken

zu lassen? Die Fantasie von Kindern ist unendlich. Manchmal reicht einfach nur ein Ball, und Jungs und Mädchen können sich einen ganzen Nachmittag lang damit beschäftigen. Erleben Siege und Niederlagen, fallen hin, stehen auf und lernen so auf spielerische Weise Fairplay und Toleranz. Das kann der Fußball, das können Kinder mit spielerischer Gestaltungskraft. Geben wir ihnen Zeit, Kind zu sein.“



Kinderrechtesschule

In Kassel wurde im Dezember 2014 die Schule Am Wall vom Deutschen Kinderhilfswerk für ihr kinderrechtliches Engagement ausgezeichnet und ist damit bereits die zweite Schule der Stadt, die das Siegel „Kinderrechtesschule“ erhalten hat. Die offizielle Auszeichnung durch Bundesgeschäftsführer Holger Hofmann bildete den krönenden Abschluss einer Projektwoche, in der sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Workshops intensiv mit verschiedenen Kinderrechte-Themen auseinandergesetzt haben. Die kreativen Workshop-Ergebnisse wurden sowohl den Eltern als auch geladenen Gästen der lokalen Politik und Schullandschaft in einem offiziellen Schulrundgang von den Kindern selbst präsentiert.

Videoplattform „juki“

„juki“ ermöglicht als Deutschlands größte pädagogische Videoplattform für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren Unterhaltung, Spielen und Lernen – und das kostenlos, sicher und altersgerecht. Mädchen und Jungen sind als Gestaltende gefragt, zum Beispiel durch das Einstellen von Videos, das Erstellen einer Animation im Trickfilmstudio, das Anlegen eines eigenen Profils oder das Verfassen von Beiträgen. Mit den Erfahrungen der letzten zwei Jahre konnte die Seite technisch überarbeitet werden, damit Kinder noch einfacher und übersichtlicher auf juki.de spielend lernen und eigene Filmprojekte veröffentlichen können. Im Laufe des Jahres wird das Angebot um eine Lernwelt, eine sogenannte „Nexpedition“ erweitert. Im Fokus der Lern- und Spielewelt steht die sichere und verantwortungsvolle Internetnutzung. Darüber hinaus ist „juki“ auch für Eltern und pädagogische Fachkräfte Veröffentlichungs- und Informationsplattform bezüglich eigener Medienproduktionen für Kinder und mit Kindern.

juki.de ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Kinderhilfswerkes (DKHW), der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) und Google Deutschland.



Kompetent beim Safer Internet Day

Dass das Internet nicht nur Spaß und interessante Informationen, sondern auch Gefahren und Risiken gerade für Kinder und Jugendliche birgt, ist eins der großen Themen in der

Medienbildungsarbeit des Deutschen Kinderhilfswerkes. Als eine von vielen Maßnahmen zur Förderung von Medienkompetenz beteiligen wir uns seit Jahren am weltweiten Aktionstag „Safer Internet Day“, der jährlich im Februar stattfindet. Über unser Internetangebot kindersache.de gab es auch diesmal wieder vielfältige Aktionen zum Safer Internet Day. So konnten die Kinder u.a. knifflige Rätsel zu den Themen „Das Recht am eigenen Bild“, „Mobbing im Chat“ und „Chatbekanntschaft“ lösen oder im Sonderchat, der zusammen mit dem Kinder-Video-Portal des Deutschen Kinderhilfswerkes, juki.de, angeboten wurde, Fragen rund ums Thema „sicheres Surfen“ an einen Internet-Experten loswerden. Fazit der Aktionen: Alle Achtung, die Kinder sind schon sehr medienkompetent!



Ausgewählte Projekte – vom Deutschen Kinderhilfswerk gefördert

Medien

Going Visual – Going global –

Jugend für Nachhaltigkeit Sukuma arts. e.V.

Bei Going visual – Going global – Jugend für Nachhaltigkeit werden Jugendliche aus verschiedenen sozialen Milieus für das Thema eines nachhaltigen Konsumverhaltens sensibilisiert. In entwicklungspolitischen Workshops sollen Medien- und Gestaltungs Kompetenzen der Jugendlichen vertieft werden, indem sie eigenverantwortlich kleinere Filmprojekte selbst gestalten sollen. Die Kreativität wird angeregt und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit werden gefestigt.



Spielraum

Neuer Standort für den Westclub One – Verein zur Förderung zeitgemäßer Jugend- und Sozialarbeit e.V.

Kinder und Jugendliche sollen den neuen Standort des „Westclub One“ aktiv mitgestalten und dabei ihre Ideen und Meinungen zum Ausdruck bringen, wodurch ein interessanter und bewegungsfördernder Spielort entstehen soll. Neben den Partizipationsmöglichkeiten und der Demokratieentwicklung steht aber auch die Förderung von Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation, gegenseitiger Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein im Vordergrund.

und vorstellen werden. Während der Auseinandersetzung mit Kinderrechten werden sowohl Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit gefördert, als auch das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.



Spielbände – Kinder- und Jugendtheaterwerkstatt Kaltstart e.V.

Durch die Anleitung von professionellen Theaterpädagog/innen können die Kinder und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendwerkstatt Spielbände an theaterpädagogischen Aktivitäten teilhaben. Dabei werden sie individuell und altersentsprechend gefördert, wodurch die Teilnehmer/innen ihre verborgenen Talente und Interessen selbstständig entdecken können und gleichzeitig die vielfältigen Formen des kreativen Miteinanders erleben.

CrossMedia Tour 2015 –

Medienkulturzentrum Dresden e.V.

Die CrossMedia Tour bietet Kindern und Jugendlichen, mit und ohne Einschränkung, die Möglichkeit, sich innerhalb von Workshops selbst als Medienproduzent auszuprobieren. Die Teilnehmer/innen sollen in Eigenregie Ideen für Kurz- und Trickfilme, Radiosendungen und Computerspiele entwickeln, wodurch ihnen verstärkt die Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs eröffnet werden soll.



Kinderkultur

Kinderrechte für Potsdam und die Welt Independent Living – Kinder und Jugendhilfeeinrichtungen in Potsdam

Das Projekt „Kinderrechte für Potsdam und die Welt“ möchte die Kinder und Jugendlichen für das Thema „Kinderrechte“ sensibilisieren, indem die Teilnehmer/innen im Freizeitbereich mit der Unterstützung von Potsdamer Musiker/innen und Erzieher/innen selbst Texte und Musik verfassen sollen, die sie später auch selbst aufnehmen

Kinderpolitik

Kinderzukunftswerkstatt – Kreis der Förderer des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Kleve

Die Kinderzukunftswerkstatt hat sich die kinderfreundliche Stadtbebauungsentwicklung zur Aufgabe gemacht und möchte durch handlungsorientierte Projekte den Kindern und Jugendlichen den Ablauf von demokratischen Entscheidungsfindungen näher bringen und damit gleichzeitig ein kinder- und jugendgerechtes Lebensumfeld sicherstellen. Die Teilnehmer/innen sollen somit maßgeblich am Prozess der städtebaulichen Entwicklung beteiligt sein.

2. Förderrunde 2014

Förderfonds für Medien

Berlin Mov(i)e-Mentor // Aus Schülern werden Mentoren, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Berlin, 4.396,00 €

Sachsen CrossMedia Tour 2015, Medienkulturzentrum Dresden e.V., Dresden 5.000,00 €

Brandenburg Kinderfilmuniversität Babelsberg, Kinderfilmuniversität e.V., Potsdam 2.700,00 €

Brandenburg (Cyber-)Mobbing – Aufgeklärt Media To Be | M2B e.V., Cottbus, 5.000,00 €

Nordrhein-Westfalen Mein Film, Kunstreich im Pott e.V., Dortmund, 4.800,00 €

Sachsen Going visual – Going global – Jugend für Nachhaltigkeit, Sukuma arts e.V., Dresden, 5.000,00 €

Förderfonds für Spielraum

Rheinland-Pfalz ...damit Bewegung Spaß macht! Förderverein der KITA Vogelneest e.V., Böhl-Iggenheim, 5.000,00 €

Sachsen Kinderträume werden wahr, Familienzentrum Crottendorf e.V., Crottendorf OT Walthersdorf, 5.000,00 €

Brandenburg Spielraum auf dem Molkenberg, Spielplatzinitiative Molkenberg, Fürstenwalde/Spree, 4.950,00 €

Mecklenburg-Vorpommern Neuer Standort für den Westclub One, Verein zur Förderung zeitgemäßer Jugend- und Sozialarbeit e.V., Schwerin, 4.800,00 €

Rheinland-Pfalz Neugestaltung der Außenanlage des Kinderhauses, Elterninitiative Freie Montessori Schule Landau e.V., Landau, 5.000,00 €

Brandenburg Freiraum-Architekten, Internationaler Bund, Förder- und Integrationszentrum Neuenhagen, Neuenhagen, 5.000,00 €

Förderfonds für Kinderkultur

Bremen Die Stadt der Schatten, Ars e.V., 5.000,00 €

Brandenburg Kinderrechte für Potsdam und die Welt, Independent Living – Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Potsdam 4.000,00 €

Sachsen-Anhalt Spielbände – Kinder- und Jugendtheaterwerkstatt, Kaltstart e.V., Halle 4.000,00 €

Mecklenburg-Vorpommern Gemeinsam macht es mehr Spaß, Wohltätigkeitsverein Wissen e.V., Schwerin, 5.000,00 €

Förderfonds für Kinderpolitik

Nordrhein-Westfalen Eine-Welt-Konferenz der Jugend in Gelsenkirchen, Förderverein Lokale Agenda 21 in Gelsenkirchen e.V., Gelsenkirchen, 5.000,00 €

Nordrhein-Westfalen Kooperationsprojekt Kinderstadt Mini-Beuel, Kleiner Muck e.V. für die Kooperationsgemeinschaft Mini-Beuel, Bonn, 5.000,00 €

Nordrhein-Westfalen Kinderzukunftswerkstatt, Kreis der Förderer des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Kleve, 2.207,50 €

Sachsen-Anhalt Kita-Verfassung – Kinderanwältin, Förderverein für den musischen Kindergarten Chemnitz e.V., Chemnitz 2.000,00 €

Brandenburg Ich – der Stadtentdecker Internationaler Bund, FIZ Frankfurt (Oder) 5.000,00 €

Berlin Kinder Rechte Schule – Berlin | SHIRTS FOR FOOD, FUTURE VOICE 2.387,50 €

Berlin Fit für Kinderrechte auf der ganzen Welt, Humanistischer Verband Deutschlands LV Berlin-Brandenburg e.V., 1.739,00 €

Hessen Tagung „Bildung für Kinderrechte und Demokratie“, Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie, Frankfurt/a.M., 5.000,00 €



Der Kindernothilfefonds 2014

Im zurückliegenden Jahr konnten wir mehr als 2.100 Kindern über den Kindernothilfefonds helfen. Die Verteilung im Einzelnen:

Einzelfallhilfe Kindernothilfefonds
35.877,00 €

Ernährungsprojekte über den Ernährungsfonds
41.450,00 €

Schulranzen über den Bildungsfonds
55.511,00 €

Ferienfreizeiten über den Ferienfonds
16.113,00 €

Fonds Flüchtlingskinder
5.925,00 €

Preisverleihung bei der Berlinale

Am 14. Februar hat eine internationale Fachjury im Rahmen des Berlinale-Wettbewerbs Generation Kplus die Preise vom Deutschen Kinderhilfswerk verliehen. Der Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes, Thomas Krüger, rief in seiner

Laudatio die Verleiher und Kintheater

auf, diese herausragenden Kinder- und Jugendfilme allen Kinder zugänglich zu machen. Der „Große Preis der Internationalen Jury von Generation Kplus“ für den besten Spielfilm ging an „Dhanak (Rainbow)“ von Nagesh Kukunoor. Er ist mit 7.500 Euro dotiert. Den mit 2.500 Euro dotierten „Spezialpreis der Internationalen Jury von Generation Kplus“ für den besten Kurzfilm erhielt „Giovanni en het waterballet (Giovanni and the Water Ballet)“ von Astrid Bussink.



Laudatio die Verleiher und Kintheater auf, diese herausragenden Kinder- und Jugendfilme allen Kinder zugänglich zu machen. Der „Große Preis der Internationalen Jury von Generation Kplus“ für den besten Spielfilm ging an „Dhanak (Rainbow)“ von Nagesh Kukunoor. Er ist mit 7.500 Euro dotiert. Den mit 2.500 Euro dotierten „Spezialpreis der Internationalen Jury von Generation Kplus“ für den besten Kurzfilm erhielt „Giovanni en het waterballet (Giovanni and the Water Ballet)“ von Astrid Bussink.



Neue Kontaktstelle

Das Deutsche Kinderhilfswerk eröffnete am 22. Januar in Bremen seine 32. regionale Kontaktstelle. Damit besteht auch dort die Gelegenheit, sich direkt vor Ort über die Arbeit des Deutschen Kinderhilfswerkes zu informieren. Unser Partner ist der Jugendtreff Blockdiek aus Bremen. Marcel Kuzyk, Vertreter der Bremer Sportjugend freut sich: „Auf Grund der langjährigen guten Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk war es für uns ein wichtiger Schritt, die Zusammenarbeit zu vertiefen.“

Mit den regionalen Kontaktstellen hat das Deutsche Kinderhilfswerk bundesweit eine dauerhafte lokale Präsenz.

Am 28.5. ist Weltspieltag mit dem Motto „Unsere Straße ist zum Spielen da“. Was haben Sie als Kind gern draußen oder auf der Straße gespielt? Was fällt Ihnen zu unserem Motto 2015 ein? Berichten Sie uns zum Weltspieltag über Ihre Spiele und Erlebnisse. Schreiben Sie uns unter dkhw@dkhw.de oder per Post an das Deutsche Kinderhilfswerk, Leipziger Str. 116-118, 10117 Berlin, STICHWORT „Kinder, Kinder!“. Wir möchten gern auf dem Weltspieltag, auf unserer Internetseite und in der nächsten Kinder, Kinder! darüber berichten.

Weltspieltag: Ideenreiche Aktionen

Mit dem Motto für den Weltspieltag 2015 „Unsere Straße ist zum Spielen da!“ möchten das Deutsche Kinderhilfswerk und das Bündnis Recht auf Spiel darauf aufmerksam machen, dass spielende Kinder im Stadtbild immer mehr verdrängt werden. Neben der Dominanz des Autoverkehrs stehen wir derzeit vor Problemen wie Sanierungsstau auf Spielplätzen, Rückbau und Verwertung von Spielflächen, Kitaausbau ohne Außenflächen, Verdrängung vermeintlich lärmender Jugendlicher bis hin zum Mauerbau an deren Spielstätten! Daher ruft das Deutsche Kinderhilfswerk zum mittlerweile 8. Weltspieltag am 28. Mai alle Städte und Gemeinden in Deutschland dazu auf, an diesem Tag mindestens eine Straße für spielende Kinder zu sperren. Entsprechende Initiativen sollten unterstützt und die temporären Spielstraßen möglichst unbürokratisch genehmigt werden. Auf diesen Straßen soll mit spannenden Aktionen der öffentliche Raum wieder zum attraktiven Spielort für Kinder gemacht werden.



Vorauswahl für Goldene Göre 2015

Am 14. Juni verleiht das Deutsche Kinderhilfswerk wieder die Goldene Göre – den höchstdotierten Preis für Kinder- und Jugendbeteiligung in Deutschland. Welche der vielen Bewerber in diesem Jahr gewinnen, entscheidet der Kinder- und Jugendbeirat des Deutschen Kinderhilfswerkes.

Eine hochrangig besetzte Jury hat sechs tolle Projekte in die Vorauswahl geschickt. Gemeinsam mit unseren Botschafterinnen und Botschaftern Enie van de Meiklokjes, Regina Halmich, Ingo Dubinski (Foto v.l.n.re.) und Björn Moschinski diskutierten unsere Referentinnen und Referenten Beteiligungsprojekte aus den Bereichen Spielraum, Kultur, Medien und Kinderpolitik. Am Ende hatten je ein Projekt aus Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg, Hessen, Brandenburg, Niedersachsen und Bayern in Sachen Kinder- und Jugendbeteiligung die Nase ein Stückchen weiter vorn.



Das Deutsche Kinderhilfswerk bildet aus

Der demografische Wandel in vielen Regionen Deutschlands erfordert die stärkere Berücksichtigung von Kinder- und Jugendinteressen. Durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen identifizieren sich die jungen Menschen mit ihrer Region und engagieren sich. Die Möglichkeiten von Beteiligung sind vielfältig und reichen von der mit Kindern geplanten und ausgeführten Spielplatzumgestaltung über die Veränderungen im Schulalltag bis zur Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlaments, das die Erwachsenen in städtischen Angelegenheiten berät.

Eine kinderfreundliche Stadtgestaltung, Schulentwicklung oder Einrichtungskonzeption in der Jugendhilfe ist heute ohne qualifizierte Beteiligungsverfahren nicht mehr denkbar. Dennoch mangelt es vielen Prozessbeteiligten an theoretischen Grund-

kenntnissen und an Strategien und Methoden wie Moderations-, Präsentations- oder Kreativitätstechniken, die die Umsetzung von Partizipation erleichtern. Das Deutsche Kinderhilfswerk bildet deshalb regelmäßig Fachkräfte aus. Die methodischen und strategischen Kenntnisse werden in unserer „Weiterbildung zur Moderatorin/zum Moderator für Kinder- und Jugendbeteiligung“ vermittelt.





Kinderreport 2015 zu den UN-Kinderrechten

Das Deutsche Kinderhilfswerk veröffentlicht den Kinderreport, seine fachwissenschaftliche Publikationsreihe zur Lage der Kinder in Deutschland, etwa alle zwei Jahre. Der Kinderreport 2015 ist im Januar dieses Jahres von Thomas Krüger und Holger Hofmann, unterstützt durch die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Claudia Roth, Journalisten und Fachleuten vorgestellt worden und hat viel mediale Beachtung erfahren. Der inhaltliche Schwerpunkt des Kinderreports 2015 lag anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention im November 2014 auf diesen speziell an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Rechten, die seit 1992 auch in Deutschland gelten und für das Deutsche Kinderhilfswerk eine zentrale Leitlinie der Vereinsarbeit darstellen. Das Deutsche Kinderhilfswerk hat dazu eine repräsentative Umfrage in Auftrag gegeben, bei der Kindern und Eltern dieselben Fragen gestellt worden sind und welche einen Hauptbestandteil des Kinderreports bildet. In der Umfrage ging es u.a. um die Bekanntheit der Kinderrechte, um die Möglichkeiten, sich über Kinderrechte zu informieren, um das Ausmaß der Beteiligung der Kinder, aber auch um Kinderarmut, um Freizeit und um Medienutzung. Für die gesamte Umfrage ist zunächst festzuhalten, dass die Einschätzungen durch die Kinder und die durch die Eltern bei den meisten Fragen weitestgehend übereinstimmen. Aus diesem Grund sind im Folgenden nur die Ergebnisse der Kinderbefragung aufgeführt.

Die Werte bei der Mitbestimmung und bei der Information zu den Kinderrechten gehen in den verschiedenen erfragten Bereichen weit auseinander. Die Familie kann hier jeweils die besten Werte erzielen, bei der Mitbestimmung bekommt sie die Note 2,4, bei der Information über Kinderrechte eine 2,5. Zum Thema Mitbestimmung fallen die weiteren erfragten Bereiche stark ab: Schule 3,3, Wohnumfeld und Kita 3,7. In der Kommune allgemein (4,3) und in der Bundespolitik (5,1) wird die Mitbestimmung als sehr schlecht angesehen. Bei der Information über Kinderrechte folgen nach der Familie Vereine/Kinderrechtsorganisationen (2,7), die Schule (2,8), Medien (3,0) und Jugendtreffs/Schülerclubs (3,2), auf den letzten Plätzen öffentliche Ämter (3,3) sowie

die Kitas (4,0). All das zeigt uns, dass an der Verwirklichung wichtiger Grundsätze der UN-Kinderrechtskonvention, (u.a. Beteiligung der Kinder und Zugang zu Informationsmöglichkeiten über Kinderrechte) weiterhin mit großem Einsatz gearbeitet werden muss. Kinder sollten nicht nur im Privaten, sondern auch im öffentlichen Bereich beteiligt werden und Informationen erhalten. Hier gilt es, per Gesetz die bessere Beteiligung in Kita, Schule und Kommune verbindlich festzuschreiben sowie für eine entsprechende Ausbildung der Lehrer/innen und Erzieher/innen zu sorgen und ihnen mehr Zeit dafür einzuräumen. Auch die geringe Bekanntheit der Kinderrechte bestärkt das Deutsche Kinderhilfswerk in seinem Anliegen: Nur 4 Prozent der Kinder und Jugendlichen kennen die UN-Kinderrechtskonvention genau, 19 Prozent ungefähr. Dagegen weiß fast die Hälfte der Kinder nicht, was sich dahinter verbirgt. Eine mögliche und vom Deutschen Kinderhilfswerk für sehr grundlegend erachtete Maßnahme, dieses zu ändern, ist die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz. 73 Prozent der Kinder und Jugendlichen halten das für wichtig oder sehr wichtig. Hier ergibt sich der Auftrag an die Politik, endlich für eine entsprechende Verfassungsinitiative zu sorgen.

Für den Bereich Kinderarmut fällt auf, dass die Kinder und Jugendlichen sehr entschieden dafür plädieren, kostenloses Essen, Bücher, Lehrmittel und Aktivitäten in der Schule einzuführen sowie einen kostenfreien Zugang zu Freizeit- und Kultureinrichtungen für alle zu garantieren. Auch hier sollte die Politik entschieden handeln. Im Bereich Medien erweist sich das Internet als Schlüsselbereich: Es erreicht Spitzenwerte bei Spaß sowie interessanten und altersgerechten Informationen, zugleich ist dort der Eindruck der Gefährdung durch Gewalt und Pornografie sowie durch Erwachsene und Gleichaltrige im Vergleich aller Medien am höchsten. Eine intensivere Medienbildung von Kindern und Jugendlichen ist notwendig im Gleichklang mit verbesserten Maßnahmen im Bereich Jugendmedienschutz. Auch hier gilt, was die gesamte Umfrage aufzeigt: Eine intensive Arbeit für Kinder und Jugendliche, wie sie das Deutsche Kinderhilfswerk betreibt, benötigt auch weiterhin Unterstützung.

Interview mit Claudia Roth

Vizepräsidentin
des Deutschen
Bundestages



Was leiten Sie aus dem Kinderreport 2015 ab?

Es ist ein konkreter Handlungsauftrag an die Politik, das zeigen die Aussagen der Kinder, die mich insgesamt sehr positiv gestimmt haben. Kinderarmut, Gewalt gegen Kinder und Kinder auf der Flucht sind hier drei wichtige Stichworte. Der Kinderreport zeigt das große Potential und die große Neugier von Kindern und auch das Bewusstsein, dass es einen Anspruch auf Teilhabegerechtigkeit gibt.

Wo sehen Sie denn die größte Baustelle bei den Kinderrechten?

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein Meilenstein in der Geschichte der Menschenrechte, weil sie deutlich macht, dass Kinder eigene Subjekte sind. Das muss sich auch im Grundgesetz wiederfinden. Hier haben wir in Deutschland Nachholbedarf. Kinderrechte im Grundgesetz sind mehr als Symbolik, denn sie garantieren das Recht auf Förderung und Bildung, das Recht auf Entwicklung, das Recht auf Schutz vor Gefährdung ihres Wohlergehens. Ich hoffe, dass der Kinderreport auf die Bundesregierung hier Druck macht.

Kinderrechte zu garantieren ist das eine, sie zu kennen aber auch enorm wichtig.

Genau. Deshalb brauchen wir eine breite Informationskampagne über Kinderrechte. Sie muss früh anfangen, in den Familien, in der Kita, in den Schulen. In einer Zeit, in der viel über Demokratieferne gesprochen wird, ist das eine gute Gelegenheit, unsere Demokratie zu stärken.

IMPRESSUM

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116-118, 10117 Berlin, Fon (030) 30 86 93 14, Fax (030) 279 56 34, dkhw@dkhw.de
 Redaktion: Holger Hofmann (V.i.S.d.P.), D. Feldkamp, Journalisten&GrafikBüro
 Fotos: Deutsches Kinderhilfswerk/H.Lüders (S.1, S.2 m., S.4. o.r., S.6 o.l., S.6 m.l., S.7 o.r.), Susie Knoll (S.2 o.l.), art-session fotografie (S.2 o.r.), Deutsches Kinderhilfswerk/C. Neumann (S.3 o.l.), DFB (S.3 o.r.), Verein zur Förderung zeitgemäßer Jugend- und Sozialarbeit e.V. (S.4 o.m., S.5 u.), Kaltstart e.V. (S.4 m.r.), Sukuma arts e.V. (S.4 m.l.), Medienkulturzentrum Dresden e.V. (S.4. u.), KAP Torgau e.V. (S.5 o., groß), Bremer Sportjugend im Landessportbund Bremen (S.5 o., klein), Deutsches Kinderhilfswerk/M.Kruse (S.6 o.m.), Bernward Benidikt Jansen (S.6 u.), Sylvia Fiedler (S.8)
 Bezug: Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

16. Jahrgang, Ausgabe 1, Auflage: 10.000 Exemplare
 Kinder, Kinder! erscheint zweimal im Jahr, gedruckt auf Recyclingpapier.

Unsere Verpflichtung für
Sparsamkeit und Transparenz:
Wir sind Mitglied im Deutschen
Spendenrat.



Möchten Sie künftig keine
weiteren Zusendungen
und Informationen von
uns erhalten, so können
Sie uns dies jederzeit gerne
schriftlich, z.B. per Brief
oder per E-Mail
(dkhw@dkhw.de), mitteilen
und damit der Nutzung Ihrer
Daten für Werbezwecke
widersprechen.



Weniger Last auf kleinen Schultern



Luise und Heinz* aus Salzgitter kümmern sich liebevoll um ihren sechsjährigen Enkelsohn Paul*. Ihre Tochter, die Mutter von Paul, ist psychisch schwer erkrankt. Der Vater hat die Familie bereits vor der Geburt allein gelassen. Gut, dass die Großeltern für Paul da sind und sich um ihn kümmern können. Doch beide beziehen nur eine kleine Rente. Anders als bei Pflegefamilien erhalten Verwandte kaum finanzielle Unterstützung vom Staat. Die ständigen finanziellen Sorgen sind zermürbend, die Kosten für den Schulstart des kleinen Pauls scheinen das Fass zum Überlaufen zu bringen. Dabei möchten sie doch zu gern, dass auch Paul einen unbeschwerten Start in die Schule bekommt.

Er soll sich auf die Schule freuen können und nicht schon wieder mitbekommen, dass er viel Geld kostet. Er soll einen ordentlichen Schulranzen bekommen, den er auch gut tragen kann.

Ein hochwertiger und gut ausgestatteter Schulranzen kostet zwischen 150 und 200 Euro. Wovon sollen der Schulranzen, die Federmäppchen und der Sportbeutel bezahlt werden? Für die Einschulung wussten Luise und Heinz keinen Rat und wandten sich an das Deutsche Kinderhilfswerk, da sie von der Schulranzen-Aktion gehört hatten.

Die Kinderbeauftragte Sylvia Fiedler ist die Kooperationspartnerin des Deutschen Kinderhilfswerkes in Salzgitter. Sie koordinierte die Schulranzen-Aktion 2014. So bekam der kleine Paul im letzten Jahr zusammen mit etwa 50 weiteren Kindern einen Schulranzen und ein Federmäppchen in der Bibliothek von Salzgitter überreicht. Claudia Keul, Referentin für Kinderarmut des Deutschen Kinderhilfswerkes kann sich noch gut an den kleinen Paul und seine Großeltern erinnern. „Es war schon sehr rührend, die große Freude bei Paul und auch bei seinen Großeltern zu sehen.“

Kinderbeauftragte Fiedler nutzte die Gelegenheit, um den Kindern, Eltern und Großeltern die Bibliothek zu zeigen und über weitere Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote zu informieren. In der Bibliothek können die Kinder kostenfrei Bücher, Hörspiele und Spiele ausleihen. Viele Familien sind in ihrem Alltag so überfordert, dass sie die Angebote vor Ort nicht kennen oder sich nicht trauen, sie zu nutzen. Die Schulranzen-Aktion sollte auch Hemmschwellen abbauen.

Kinderbeauftragte Fiedler nutzte die Gelegenheit, um den Kindern, Eltern und Großeltern die Bibliothek zu zeigen und über weitere Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote zu informieren. In der Bibliothek können die Kinder kostenfrei Bücher, Hörspiele und Spiele ausleihen. Viele Familien sind in ihrem Alltag so überfordert, dass sie die Angebote vor Ort nicht kennen oder sich nicht trauen, sie zu nutzen. Die Schulranzen-Aktion sollte auch Hemmschwellen abbauen.

Kinderbeauftragte Fiedler nutzte die Gelegenheit, um den Kindern, Eltern und Großeltern die Bibliothek zu zeigen und über weitere Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote zu informieren. In der Bibliothek können die Kinder kostenfrei Bücher, Hörspiele und Spiele ausleihen. Viele Familien sind in ihrem Alltag so überfordert, dass sie die Angebote vor Ort nicht kennen oder sich nicht trauen, sie zu nutzen. Die Schulranzen-Aktion sollte auch Hemmschwellen abbauen.



Helfen Sie mit!

Stichwort: Schulranzen 2015

IBAN: DE23 100205000003331111

BIC: BFSWDE33BER

Kto.Nr. 3331111

BLZ 10020500

Bank für Sozialwirtschaft

Schulranzen-Aktion 2015 – Sie können mithelfen.

2015 möchte das Deutsche Kinderhilfswerk 1.200 Schulranzen an notleidende Familien verteilen.

„Wir haben die Zusage eines Herstellers, die Schulranzen für einen sehr günstigen Preis zu kaufen“, erklärt Claudia Keul, Referentin für Kinderarmut. „Wenn jetzt noch 24.000 Euro aus privaten Spenden gesammelt wer-

den, können 1.200 Kinder in diesem Jahr einen Schulranzen bekommen.“ Deshalb bitten wir um Ihre Hilfe. Bis Mai 2015 möchten wir die Spendensumme erreichen. Das bedeutet: Bereits für 120 Euro kann ein halbes Dutzend Kinder je einen qualitativ hochwertigen Schulranzen plus Federmäppchen erhalten.

Bitte spenden Sie jetzt für unsere Schulranzen-Aktion 2015.

Sie helfen Kindern wie Paul, einen wichtigen Schritt in ihrem kleinen Leben fröhlich und optimistisch zu bewältigen. Zaubern Sie mit Ihrer Spende Kindern ein Lächeln ins Gesicht – für einen unbeschwerten Schulstart. Jeder Beitrag hilft!

Wenn bis Ende Mai nur 400 Leserinnen und Leser 60 Euro spenden, haben wir das Ziel erreicht und können 1.200 Schulranzen und Mäppchen verteilen. Helfen Sie mit!